

Glaube, Mythos und Geschichte in *La muerte y la niña* von Juan Carlos Onetti

Fragestellung: Die Arbeit geht von der Beobachtung einer auffälligen historischen Unbestimmtheit aus, die sich in vielen *cuentos* und möglicherweise im gesamten Werk des Schriftstellers Juan Carlos Onetti festhalten lässt. Zwar lassen sich bei der Lektüre einzelne, Jahres-genaue Datierungen und Zeitangaben sammeln wie „1938“ aus *Regreso al sur*, „1951“ aus *La muerte y la niña* oder „Eran las 3:30“ aus *La vida breve*. Diese lassen auf eine Erzählung des 20. Jahrhunderts schließen. Aus moderner Perspektive irritieren jedoch zugleich erzählte Zeiten des narrativen Diskurses, die Jahrhunderte überdauern und in die Vorgeschichte eines historisch exakten Bewusstseins reichen. So wird die Kolonisierung seit dem 15. Jahrhundert nacherzählt, so charakterisieren mittelalterliche Praktiken (etwa der Verhütung) die Figuren, wie auch streng religiöse (katholische) Überzeugungen deren Handeln dominieren. In der Arbeit soll nach dem Zusammenhalt oder Antagonismus von historischer und religiöser Überlieferung gesucht werden, der in der Dichtung Onettis hergestellt wird.

Textkorpus: Insbesondere die Erzählung *La muerte y la niña* eignet sich für eine Untersuchung des Begriffes der Geschichte und seiner verschiedenen Semantiken. Hier bricht eine imaginäre „Colonia suiza“ in den *mundus* Onettis – d.i. Santa María – ein, welche die gesamte neuzeitliche Eroberungsgeschichte in Erinnerung ruft und den Grenzen der erzählten Zeit eine überdimensionale Ausdehnung verschafft.

Gliederung: Die Arbeit untersucht mit Hilfe einer textnahen Analyse die Erzählung aus drei verschiedenen Perspektiven, welche die verschiedenen Semantiken von „Geschichte“ ausweisen. Entsprechend ist die Arbeit gegliedert. Sie fragt (1) nach der Datierbarkeit und Chronologie der erzählten Zeit in *La muerte y la niña*, (2) nach überzeitlichen oder fundamentalistischen, religiösen Traditionen und (3) nach Elementen, die auf einen Mythos, im Sinne der mündlichen Tradierung einer Gründungserzählung, hinweisen.

Sekundärliteratur: Eine erste Recherche in entsprechenden Datenbanken (IZB, MLA u. w.) unter den verschieden kombinierten und u. U. übersetzten Stichworten „Onetti“ + „Geschichte“ + „La muerte y la niña“ ergibt eine überschaubare Anzahl relevanter Aufsätze. Insbesondere der Aufsatz von Raúl Crisafio: „La muerte y la niña de Juan Carlos Onetti. Entre el mito y la historia“, in: Juan José Saer / Pablo Rocca: *Novelas cortas*, Barcelona 2009, S. 820-829 soll als weiterführende jüngst erschienene Sekundärliteratur dienen und durch das Prinzip des Schneeballsystems auf weitere Forschungsaufsätze zum Thema führen. Zur begrifflichen Differenzierung werden Konzepte der Geschichtlichkeit bzw. Historizität (Michel Foucault) sowie der theologisch-geschichtlichen Kulturtheorie berücksichtigt (Walter Benjamin: „Theologisch-politisches Fragment“).